VITA 34
DIE STAMMZELLBANK

20 Jahre
Mit Erfahrung in die Zukunft

Elternmagazin September 2017

Liebe Eltern,

Sie haben ein verantwortungsbewusstes Ziel, nämlich durch Erziehung, Bildung und gesunden Lebensstil Ihren Kindern ein sicheres und positives Leben zu ermöglichen. Bei der gesundheitlichen Vorsorge können wir Sie unterstützen. Durch die moderne Technologie der Einlagerung von Blut und Gewebe aus der Nabelschnur Neugeborener sowie den medizinischen Fortschritt, mit diesen unwiederbringlichen Bausteinen des Lebens eine Vielzahl möglicher Krankheiten zu behandeln, kann die Lebensqualität während der nächsten Jahre und Jahrzehnte maßgeblich gesichert werden.

Die Vita 34 AG ist ein Unternehmen, das im besten Sinne des Wortes Vitalität sorgsam bewahrt. Dabei ist Vita 34 nicht nur der „Tresor" für die Gesundheit der Kinder. Wir engagieren uns in der Forschung und der therapeutischen Anwendung von Stammzellen. Die Stammzellen aus der Nabelschnur Neugeborener sind für die medizinische Zelltherapie ein extrem wertvolles Ausgangsmaterial. Parallel arbeiten wir aber auch daran, die Möglichkeiten der Stammzellen erwachsener Menschen, von denen leider keine neonatalen Stammzellen existieren, zur Behandlung von Krankheiten zu erweitern. Dieses Engagement erfordert ökonomische Kraft und dynamisches Wachstum. Die unternehmerische Gesundheit von Vita 34, also der wirtschaftliche Erfolg, ist die Voraussetzung für die Investitionen in die Gesundheit unserer Kunden.

Wir verstehen uns als Dienstleister für Lebensqualität. Helfen Sie uns dabei. Vielen Eltern fehlt nach wie vor die Information über die Möglichkeit, Stammzellen aus der Nabelschnur ihrer Kinder einzulagern und damit deren lebenslange Gesundheit zu schützen. Deshalb ist es für uns ein besonderes Anliegen, mit Unterstützung unserer Eltern und Partner viele Menschen über die Chancen eines Stammzelldepots aufzuklären.

Dr. Wolfgang Knirsch
Vorstandsvorsitzender Vita 34 AG

Unternehmerische Stärke ermöglicht ethische Verantwortung

Interview mit Dr. Wolfgang Knirsch

Redaktion: Die Vita 34 AG hat in diesem Sommer die Seracell Pharma AG, ihren nächstgrößten Wettbewerber, übernommen. Damit ist Vita 34 mit Abstand der Marktführer. Was bedeutet diese Übernahme für Ihre Kunden und Partner?

Dr. Knirsch: Diese Übernahme hat viele positive Effekte. Die bestehenden Verträge mit jeweils unterschiedlichen Abrechnungsmodellen, das ist für unsere Kunden wichtig, bleiben erhalten. Bei Service und Dienstleistungen wird es eine Addition der Stärken geben. Auch Seracell hat ein gutes Leistungsspektrum, das wir integrieren können. Die wirtschaftliche Stärke durch die Zusammenführung von Vita 34 und Seracell fördert die unternehmerische Sicherheit und die Perspektiven in diesem Bereich der Medizin. Diese Vorteile sind in Summe ein hoher Nutzen für unsere Kunden und Partner.

Redaktion: Die Übernahme wird auch durch steigende Aktienkurse honoriert. Ihre Aktionäre haben offenbar viel Vertrauen in die Zukunft von Vita 34.

Dr. Knirsch: Das Vertrauen ist gut und wichtig. In einer Branche, die sich in der Phase der Konsolidierung befindet, ist es relevant, zu den Großen zu gehören. Aber es gibt noch einen anderen Aspekt. Für uns ist es eine Verpflichtung, Größe und

Stärke des Unternehmens für eine ethische Verantwortung zu nutzen. Wir werden unsere Wahrnehmung im Markt verstärken, um möglichst viele Eltern von den Chancen und Perspektiven der Einlagerung von Stammzellen aus der Nabelschnur ihrer Kinder zu überzeugen. Wir verbinden dieses Engagement gleichzeitig mit der Bildung von öffentlichen Stammzelldepots für die Allgemeinheit, für die wir die Kosten übernehmen. Wir weiten außerdem das Netz der mit uns kooperierenden Ärzte, Hebammen und Kliniken aus.

Redaktion: Mit bei Vita 34 eingelagerten Stammzellen sind schon lebensbedrohliche Krankheiten erfolgreich behandelt worden. Ist das nicht für Eltern das überzeugendste Argument?

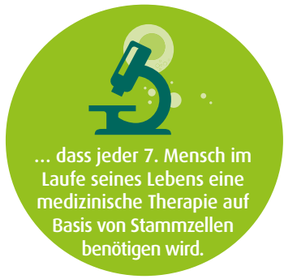
Dr. Knirsch: In dieser Hinsicht gibt es noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Jedem Kind, dessen Stammzellen bei uns eingelagert werden, wünschen wir, dass es diese nie benötigt, weil es gesund bleibt. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass Stammzellen bei Erkrankungen im Laufe des Lebens helfen werden, steigt. Lassen Sie mich diese Tendenz mit zwei Aspekten transparent machen. Stammzellen werden heute bereits zur Behandlung von Sportverletzungen eingesetzt. Solche Verletzungen können auch Hobby-Sportlern passieren.

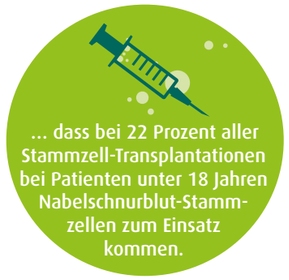
Ein zweiter Aspekt: Die steigende Lebenserwartung wird zu einer Zunahme altersbedingter Verschleiß-Erkrankungen führen. Viele davon werden sich in einigen Jahren mit aus Stammzellen gewonnenen Transplantaten therapieren lassen. Der Nutzen von Stammzellanwendungen steigt durch die Fortschritte der Medizin kontinuierlich an.

Redaktion: Neben der Führung im heimischen Markt gibt es auch internationale Aktivitäten. Werden diese das künftige Wachstum prägen?

Dr. Knirsch: Wir haben noch großes Potenzial in Deutschland, auf das wir uns konzentrieren. Allerdings sind wir schon in 28 Ländern in Europa und weltweit tätig. Auch diese Aktivitäten sind eine Bestätigung unserer Arbeit. Unsere hohen Standards sind auch hier die Grundlage für weiteres Wachstum. Kunden im internationalen Markt sind sehr stark an dem vorbildlichen Qualitätsniveau des deutschen Angebots interessiert.

Gut zu wissen,

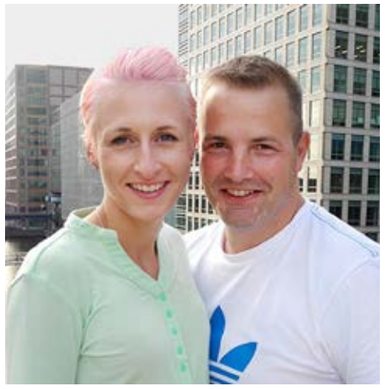




Interview mit dem Sportler-Paar Ariane Friedrich und André Lange

Zu den zahlreichen Eltern, die bei Vita 34 ein Stammzelldepot, gewonnen aus dem Nabelschnurblut sowie dem Nabelschnurgewebe ihres Kindes, angelegt haben, zählt auch das Sportler-Paar Ariane Friedrich und André Lange. Deutschlands Hochsprung-Rekordhalterin und der viermalige Olympiasieger im Bob haben damit eine wertvolle medizinische Gesundheitsvorsorge getroffen, falls ihre Tochter im Laufe ihres Lebens die vitalen, eigenen Stammzellen zu Therapiezwecken benötigt. Im Interview spricht das Paar über die Motive für diesen Schritt.

Redaktion: Frau Friedrich, Herr Lange, vor drei Jahren ist Ihre Tochter Amy Charlotte zur Welt gekommen. Wie haben Sie damals von der Möglichkeit, die Stammzellen aus der Nabelschnur einzulagern, erfahren und was waren Ihre wesentlichen Beweggründe, um sich für solch einen Schritt zu entscheiden?



A. Friedrich: Wir haben von den Stammzelldepots über das Internet erfahren, eine gründliche und weitreichende Vorbereitung und Vorsorge war uns wichtig. Es kam glücklicherweise ein Kontakt zu Vita 34 zustande und wir waren sehr froh, diese Möglichkeit für Amys Gesundheitsvorsorge nutzen zu können.

Redaktion: Wie hat Ihr Umfeld auf Ihre Entscheidung reagiert? Mussten Sie noch viel Erklärungsarbeit leisten oder hatten Sie den Eindruck, dass das Thema Stammzelleinlagerung schon weitgehend bekannt ist?

A. Friedrich: Das Thema Stammzelleinlagerung ist in unserem Umfeld noch nicht weitreichend bekannt gewesen, wir haben mit unserer Familie und unseren Freunden darüber gesprochen und wichtige Aufklärungsarbeit geleistet. Die Stammzelleinlagerung erscheint uns wie eine „Versicherung" - wir sind froh, diese Möglichkeit genutzt zu haben und fühlen uns gewappnet für die Zukunft. In jedem Fall hoffen wir aber, dass wir die Stammzellen niemals benötigen werden.

Redaktion: Frau Friedrich, Sie haben in Ihrer Karriere selbst leidvolle Erfahrungen mit Sportverletzungen gemacht. Glauben Sie, dass es in Zukunft bessere Therapien geben wird, um mit Hilfe von Stammzellanwendungen lange Ausfallzeiten oder gar ein vorzeitiges Karriere-Ende zu vermeiden?

A. Friedrich: Bessere Therapien sind immer wünschenswert - egal ob für Sportler oder Nichtsportler. Die Sportmedizin hat sich in den letzten Jahrzehnten bedeutend entwickelt und es scheint mir nur eine Frage der Zeit zu sein, wann Stammzellen auch hier besser und effektiver angewendet werden können. Ein vorzeitiges Karriereende verhindern zu können, ist für jeden Sportler unheimlich wertvoll und würde sicherlich dazu beitragen, den psychischen Druck zu verringern. Sollte sich unsere Tochter einmal für den Leistungssport entscheiden, so hätte sie die Möglichkeit, im Notfall ihre eigenen Stammzellen zu benutzen - ein unschlagbarer Vorteil unseres Erachtens.

Redaktion: Herr Lange, Sie sind einer der erfolgreichsten Bobpiloten aller Zeiten, arbeiten nun als Sportstättenleiter in Oberhof und haben somit viel Kontakt zu aktiven Wintersportlern. Können Sie feststellen, dass im Sport das Bewusstsein für medizinische Therapie-Optionen auf Basis von Stammzellen wächst?

A. Lange: Das Bewusstsein für die Therapie-Optionen ist immer stark an den behandelnden Sportmediziner gekoppelt. Wir haben die Devise, unsere Athleten möglichst zu einem absoluten Spezialisten zu schicken, um alle möglichen Behandlungsmethoden zu erörtern. Generell sehe ich bei vielen noch Nachholbedarf, sich mit diesen Therapie-Optionen auseinanderzusetzen.

Redaktion: Frau Friedrich, Herr Lange, herzlichen Dank für das Gespräch und Ihnen und Ihrer Tochter Amy alles Gute.

Neue Therapieoptionen bei Sportverletzungen

Science Fiction wird Realität: Ein Verband aus Stammzellen kann bei einem Meniskusriss die Wiederherstellung der vollen Funktionsfähigkeit des Knies bewirken. Solch eine Bandage ist unter Leitung von Prof. Anthony Hollander von der Universität Bristol (England) aus den Stammzellen des Knochenmarks von Patienten entwickelt und bei allen fünf Studienteilnehmern erfolgreich angewendet worden. „Diese Methode ist eine potenzielle Alternative zur chirurgischen Entfernung des Meniskus", so Prof. Hollander. Jährlich erleiden mehr als eine Million Menschen in Europa und den USA eine Meniskusverletzung. Sportler wie Fußball- oder Rugbyspieler sind besonders häufig betroffen. 90 Prozent der Verletzungen ereignen sich in der so genannten weißen Zone des Meniskus, die nicht durchblutet wird und deshalb nur schwer regenerieren kann. Insbesondere Profisportler lassen deshalb bislang häufig den Meniskus oder Teile davon entfernen. Dieser Eingriff steigert Studien zufolge jedoch das Risiko, später an Arthrose zu erkranken.

Stammzellen werden bei der Behandlung von Sportverletzungen nach Einschätzung von führenden Forschern eine immer wichtigere Rolle spielen. So ist es z. B. in Laborversuchen bereits gelungen, neues Knorpelgewebe aus Stammzellen zu züchten, mit dem sich die Zahl der notwendigen Operationen bei Schulter-, Knie- oder Sprunggelenksverletzungen erheblich reduzieren ließe. Wertvollstes Ausgangsmaterial für Therapieanwendungen, da sind sich Wissenschaftler einig, sind die Stammzellen aus der Nabelschnur von Neugeborenen. Der Grund: „Stammzellen aus der Nabelschnur sind vital und unbelastet und bieten von den adulten (erwachsenen) Stammzellen des Menschen das größte Vermehrungs- und Spezialisierungspotenzial", erklärt der Experte für Stammzellmedizin Dr. Marcus Mannel (Ad libitum Medical Services, Berlin).

Tipps für einen gesunden Lebensstil von Kindern

Zehn Empfehlungen für Eltern

Schon bei Kindern und Jugendlichen sind heute mit wachsender Häufigkeit Gesundheitsstörungen mit oft chronischem Verlauf wie Übergewicht, Bewegungseinschränkungen und psychischen Auffälligkeiten zu beobachten. Um dieser Entwicklung vorzubeugen bzw. entgegenzuwirken , gibt es zahlreiche Möglichkeiten, mit denen Eltern das gesunde Aufwachsen ihrer Kinder fördern können. Das zeigt eine Studie der Gesellschaft für angewandte Sozialforschung unter wissenschaftlicher Leitung der Universität Bielefeld. Aus den Ergebnissen der Untersuchung haben die Wissenschaftler zehn nachvollziehbare und lebensnahe Vorschläge abgeleitet, bei denen der Schwerpunkt auf den Bereichen Ernährung, Bewegung und seelische Gesundheit liegt:

Damit Kinder gesund heranwachsen
10 Empfehlungen für Eltern

- gemeinsame Mahlzeiten organisieren
- Familienrituale finden
- soziale Kontakte aufbauen
- ungeteilte Aufmerksamkeit schenken
- zusammen Sport treiben
- Familienregeln vereinbaren
- Verantwortung und Selbstständigkeit fördern
- positive Lebenseinstellung vorleben
- Vorbild sein und miteinander reden
- Interesse an der Schule zeigen

1. Regelmäßige, gemeinsame Familienmahlzeiten in harmonischer Atmosphäre ohne Ablenkung durch Radio, TV oder Smartphone sind von großer Bedeutung für die Gesundheit von Kindern. Mindestens eine Mahlzeit pro Tag, besonders wichtig ist das Frühstück, sollte als entspannendes Ritual organisiert werden. Bewährt hat sich, wenn Kindern dabei immer etwas angeboten wird, was sie auch gerne essen.
2. Geregelte Tagesabläufe und Routine sind wichtig für das seelische Wohlbefinden. Sie vermitteln den Kindern Sicherheit sowie Beständigkeit und unterstreichen den Stellenwert der Familie als feste Gemeinschaft.
3. Eltern sollten sich zur Bewältigung des Familienalltags Unterstützung suchen. Gute Kontakte zu Verwandten, Freunden und Nachbarn können zur Entlastung beitragen. Die Kinder sollten ebenfalls dazu ermuntert werden, soziale Kontakte zu pflegen.
4. Kinder fühlen sich akzeptiert und angenommen, wenn die Eltern ihnen Zeit schenken. Das gemeinsame Gespräch und gemeinsame Unternehmungen sind für den Nachwuchs sehr wichtig. Dabei kommt es weniger auf die Quantität als auf die Qualität der ungeteilten Aufmerksamkeit an.
5. Tägliche körperliche Aktivität ist ein unersetzbarer Baustein für eine gesunde kindliche Entwicklung. Eltern sind eindeutig die Vorbilder im Bewegungsverhalten. Gemeinsame körperliche Aktivität ist positiv für die Gesundheit aller Familienmitglieder, bringt Spaß und fördert ein gutes Familienklima.
6. Nachvollziehbare Regeln und deren konsequente Einhaltung geben Kindern klare Verhaltensmaßstäbe und Orientierung. Wichtig ist dabei heute vor allem auch eine angemessene Limitierung des Konsums von Bildschirm-Medien. Für erwünschtes Verhalten, auch wenn es eigentlich selbstverständlich ist, sollten Kinder aus Motivationsgründen regelmäßig gelobt werden.
7. Ziel der Erziehung ist es, dass aus Kindern verantwortungsbewusste und selbstständige Erwachsene werden. Das funktioniert dann am besten, wenn die Kinder schon möglichst früh mit kleinen Aufgaben betraut werden. Eltern, die die Selbstständigkeit ihrer Sprösslinge fördern, stärken das Gefühl der Individualität auf Seiten der Kinder.
8. In Bezug auf eine positive Lebenseinstellung und einen gesunden Selbstwert sind Eltern Vorbild für ihre Kinder. Eltern, deren Erziehungsalltag sich durch Regeln, Übertragung von Verantwortung an die Kinder sowie durch ein dichtes Netzwerk an potenzieller Hilfe auszeichnet, erleben eine höhere Lebensqualität, fühlen sich gesünder und weniger belastet.
9. Eltern sind immer noch Vorbilder, und das in jeder Hinsicht. Und in den Bereichen, wo sie es vielleicht nicht schaffen wie z. B. beim Rauchen, hilft zumindest ein offenes Gespräch mit dem Nachwuchs. Dabei sollten Eltern ihr eigenes Verhalten von den Kindern kritisch hinterfragen lassen.
10. Aktives Interesse an der Schule und reger Kontakt mit Lehrern und anderen Eltern unterstützen Kinder wie Eltern bei der Bewältigung der Schule. Merken die Kinder, dass ihre Eltern die Lehrer respektieren, fördert das die Lernmotivation.

(Quelle: www.komm-in-schwung.de)

Vorsorge für Kinder kann viele Facetten haben

Wenn die zukünftige finanzielle Situation eines Kindes Anlass für Vorsorge-Überlegungen von Eltern und Großeltern ist, dann sollte dies für den gesundheitlichen Zustand auf dem weiteren Lebensweg erst recht gelten. Dies ist jedenfalls die Überzeugung von Eltern, die für ihr Kind ein Stammzelldepot anlegen lassen. Nicht selten löst diese Initiative im Bekanntenkreis Fragen oder Unverständnis aus. Schaut man jedoch genauer hin, haben sich diese Kritiker im Zweifelsfall ebenso Gedanken um den Werdegang ihres Nachwuchses gemacht. Nur dass die Gesundheit dabei oft eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Vorsorge für das eigene Kind kann nämlich ganz unterschiedliche Facetten haben. Manche Eltern organisieren noch aus dem Kreißsaal einen Platz in der Wunsch-Kita, auch wenn das Kind den erst in ein paar Jahren in Anspruch nehmen soll. Andere schließen schon jetzt eine Ausbildungsversicherung für das erwartete Studium ab. Und in vielen Familien werden vor der Geburt nicht nur die Angebote für Wickeltisch und Kinderbett studiert, sondern noch intensiver die Prospekte für langfristige Sparkonto-Modelle oder Anlagefonds. Es soll auch Eltern geben, für die zunächst die sofortige Mitgliedschaft des Neugeborenen im favorisierten Fußballverein oberste Priorität hat.

All dies kann sinnvoll sein, sollte aber nicht den Blick auf die neuen und erweiterten Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge verstellen. Die muss sich nämlich nicht mehr damit begnügen, die Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 wahrzunehmen. Direkt nach der Geburt kann heute eine Entnahme von wertvollem Nabelschnurblut und -gewebe die Vorsorge um eine wichtige Säule ergänzen. Neben speziellen Finanzkonzepten sollte deshalb auch der Begriff „Kryokonservierung" in die Vorsorge-Überlegungen der Eltern einbezogen werden. Diese Methode, die Stammzellen aus der Nabelschnur im Kälteschlaf dauerhaft zu erhalten, könnte nämlich eines Tages für die Gesundheit des Kindes eine bedeutend größere Rolle spielen als ein Studium oder Fonds.

Empfehlen Sie uns weiter!

Das ist uns 200 Euro wert. Informieren Sie Freunde und Bekannte über die Möglichkeit einer Gesundheitsvorsorge mit Stammzellen. Im Falle einer erfolgreichen Einlagerung erhalten Sie 100 Euro als Dankeschön und die von Ihnen informierten Eltern ebenfalls 100 Euro als Gutschrift auf die Vertragsgebühr. Alle weiteren Informationen finden Sie unter
www.vita34.de/empfehlen

Wissenschafts-Telegramm

✚ Im Labor gezüchtete Ersatzorgane auf Basis von Stammzellen wären eine Revolution für die Transplantationsmedizin und würden die Abhängigkeit von Spenderorganen reduzieren. Diese Technik - aus Stammzellen in der Kulturschale kleinere Organoide zu züchten - ist laut Aussagen des niederländischen Biologen und Mediziners Prof. Hans Clevers (Universität Utrecht), der als Pionier auf diesem Gebiet gilt, schon sehr ausgereift. Forschern ist es gelungen, dreidimensionale Miniorgane zu züchten, die in ihren Funktionen Niere, Leber oder sogar dem Gehirn ziemlich nahekommen und große Bedeutung in der Grundlagenforschung haben.

✚ Nach Informationen von Prof. Gerd Kempermann vom DFG Forschungszentrum für Regenerative Therapie Dresden wurde in Nabelschnurblut ein Protein entdeckt, das im Hippocampus – einer Hirnregion, die als „Tor zum Gedächtnis" gilt – Lernen fördert und Studienergebnissen zufolge alte Mäuse wieder wie junge lernen lässt. Das sind spektakuläre Erkenntnisse für die Altersforschung.

✚ In Australien wurde von einem Forschungsteam der Universität von Wollongong, dem St. Vincent's Hospital Melbourne und dem Aikenhead Center für medizinische Entdeckung ein 3D-Stift mit Bio-Tinte aus körpereigenen Stammzellen bei Schafen mit Gelenkerkrankungen erfolgreich zum Aufbau von geschädigtem Knorpel getestet. Den Schafen geht es wieder blendend und sie können sogar Gewicht tragen. Diese Studie soll jetzt bei Menschen durchgeführt werden. Der Eingriff mit dem 3D-Stift ist einfach und birgt wenige Risiken. Er stellt eine vielversprechende Option z. B. zur Behandlung von Gelenkerkrankungen bei Sportlern oder verschleißbedingt bei älteren Menschen dar.

✚ Rund 300 Millionen Menschen weltweit leiden nach Schätzungen der WHO unter der chronischen Atemwegserkrankung Asthma. Australische Forscher der Monash University (Melbourne) haben in klinischen Modellen herausgefunden, dass die so genannten mesenchymalen Stammzellen (MSC), die vermehrt auch in Nabelschnurgewebe enthalten sind, positive Wirkungen auf sämtliche Symptome und Auswirkungen von Asthma haben, wenn sie in die Nase gesprüht werden. Den Forschern zufolge besteht nun die Hoffnung, dass für Asthma-Patienten, die die herkömmliche Behandlung mit Kortison nicht gut vertragen, eine neue Therapiemöglichkeit entwickelt werden kann.

✚ Können transplantierte Stammzellen aus dem eigenen Nabelschnurblut möglicherweise Kindern helfen, die unter Autismus leiden? Untersuchungsergebnisse von amerikanischen Forschern der Duke University in Durham (North Carolina) geben Anlass zur Hoffnung. 70 Prozent der 25 Studienteilnehmer im Alter von zwei bis sechs Jahren zeigten nach der Injektion körpereigener Stammzellen aus der Nabelschnur messbare Verhaltensverbesserungen. Diese beeindruckenden Ergebnisse werden nun in größeren klinischen Studien überprüft.

Gebündelte Kompetenz: Vita 34 und Seracell gehen gemeinsame Wege

Im Sommer dieses Jahres haben die bisherigen Investoren der Rostocker Seracell Pharma AG die Mehrheit an ihrem Unternehmen an Vita 34 verkauft. Damit gehört der bislang zweitgrößte Anbieter für die fachgerechte Einlagerung von Nabelschnurblut im deutschen Markt vollständig zur Vita 34-Familie. Durch die Zusammenführung ist die Zahl der Stammzelldepots von Vita 34 um rund 40.000 gestiegen und liegt damit bei mehr als 200.000. Die Seracell-Bestandskunden werden nach Auskunft des Vita 34-Vorstandsvorsitzenden Dr. Wolfgang Knirsch keine Veränderung spüren: „Wir werden alle bestehenden Verträge genauso einhalten, wie sie abgeschlossen wurden." Auch die bisherigen Kontakte zu Gynäkologen und Hebammen sollen als wichtige Informationsquelle für werdende Mütter erhalten bleiben. Das bewährte Beratungsprogramm von Seracell rund um die Optionen der Stammzelleinlagerung wird derzeit an die erweiterten Unternehmensstrukturen angepasst. Die Integration von Seracell durch Vita 34, laut Dr. Knirsch „ein Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens", unterstreicht die Erfahrung und die Kompetenz bei der Sicherung von Stammzellen aus der Nabelschnur für medizinische Anwendungen. Erwartet werden zusätzliche Impulse sowohl zur Festigung der Marktposition in Deutschland als auch auf internationaler Ebene.

Der Weg zum Depot: Klinikfinder

Das Vita 34-Kliniknetzwerk umfasst rund 800 Entbindungskliniken in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Damit findet sich fast immer eine Klinik in der Nachbarschaft, die mit Vita 34 kooperiert und bei der Geburt für eine sichere und fachgerechte Entnahme von Nabelschnurblut sowie Nabelschnurgewebe gerüstet ist. Welche Geburtskliniken in der Nähe dafür in Frage kommen, lässt sich mit unserem „Klinikfinder" auf www.vita34.de/klinikfinder/ leicht ermitteln. Geben Sie einfach nur die Postleitzahl und den Radius in die Suchfunktion ein und wählen Sie aus, ob Sie auch Nabelschnurgewebe einlagern möchten. Und falls Eltern bereits eine Wunschklinik haben, die unter den Treffern nicht zu finden ist, dann sollten sie bei Interesse an einer Stammzelleinlagerung einfach den Vita 34-Kundenserivce unter 0800 – 034 00 00 anrufen. Die Möglichkeiten einer Sicherung der Nabelschnur können dann rechtzeitig geklärt werden.

TOP 100 top100.de
Top-Innovator 2016

Herausgeber:
Vita 34 AG | Deutscher Platz 5a | 04103 Leipzig
Telefon: +49 (0)341 48792-0 | Telefax: +49 (0)341 48792-20
www.vita34.de | www.facebook.com/vita34
V.i.S.d.P.: Dr. Wolfgang Knirsch | © Vita 34 AG 2017

Vorstand:
Dr. Wolfgang Knirsch (Vorsitzender),
Falk Neukirch, Alexander Starke
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Frank Köhler

Kundenservice:
DE: 0800 034 00 00 | kundenservice@vita34.de
AT: 00800 034 00 000 | kundenservice@vita34.at
CH: 00800 034 00 000 | kundenservice@vita34.ch